



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

143 (29.3.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140878)



# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Beleglohn 30 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 3/4 des Quartals.  
Einzel-Nummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 143.

Dienstag, 29. März 1910.

(Abendblatt.)

### An unsere Postabonnenten.

Wir ersuchen unsere verehrten Postabonnenten, die Bestellung auf den „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“, falls sie noch nicht erfolgt sein sollte, umgehend zu erneuern, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Verlag und Redaktion des „Mannheimer General-Anzeigers, Bad. Neueste Nachrichten“.

### Der Reichskanzler, das Zentrum und die Ostmarkenfrage.

Recht interessante Bemerkungen über den Besuch des Reichskanzlers im Vatikan macht der „Bad. Beobachter“.

Was der Besuch betrifft, so sprechen wir als Katholische Blatt offen unsere Genehmigung aus, daß der Kanzler den Papst aufsuchte. Wir überschätzen solche Besuche in ihrer politischen Bedeutung nicht; aber wenn der Besuch nicht stattgefunden hätte, wäre dies ein Zeichen auf Sturm gewesen. So kommt durch den Besuch zum Ausdruck, daß der Reichskanzler entschlossen ist, mit der katholischen Kirche im Frieden zu leben. Nebenbei sei gesagt, daß die katholische Kirche in Deutschland nicht nur ein politisches, sondern ein geistiges Zentrum ist, um dessen willen die deutsche Nation sich nicht trennen will. Es ist daher auch nicht anzunehmen, daß er diesen Besuch benützt hat, um das Zentrum zu verächtigen, wie es einmal bei einem früheren Kanzlerbesuch geschah. Freilich damals ohne Erfolg. Politische Konsequenzen wird der Besuch zunächst nicht haben, denn zwischen Deutschland und Rom ist nur die Pöbener Erzdiözese strittig, und zwar so lange, bis der in Aussicht genommene Kandidat genügend polnisch kann. Dann darf man an eine Lösung denken. Aber die Polenfrage wird seit dem Besuche des Grafen Helldorf auch vom Kaiser anders beurteilt; er hat sich nun auch von anderer Seite informieren lassen und dabei gesehen, wie unvollständig ihn die Verantwortung auslärte. Die Hoffnung, daß in der Ostmark in absehbarer Zeit auch die Berechtigung zum Stimmrecht wird, wächst daher. Wir können das nur begrüßen. Der Besuch im Vatikan erfüllt uns nicht mit Vertrauensgefühl zum jetzigen Reichskanzler; das hat er um das Zentrum noch nicht verdient; man kann höchstens sagen, daß er ein weiterer Schritt des Nichtvertrauens geschwunden ist. Nach dem Geschehen von und seit 1908 kann das Zentrum überhaupt nicht mehr von der politischen Verantwortung befreit werden, sondern sich nur dessen bewußt werden, daß es ebenso viel gilt, als es Mandate hat und in der Lage ist, diese in die politische Tagespolitik zu werfen.

Daß der „Bad. Beobachter“, ein Organ der bekanntlich interkonfessionellen, politischen Zentrumsparlei, sich als katholisches Blatt bezeichnet, ist ein Mißgeschick, das nicht ohne Humor ist. Das brave Zentrum kann eben nicht aus dem Turm heraus, auch wenn es immer so tut, als ob . . .

Was bracht eine interkonfessionelle, politische Partei ein katholisches Blatt? Oder sollte eben doch diese Partei eine konfessionell-katholische Partei sein und innerlich so stark von dem Bewußtsein erfüllt sein, daß ihre Presse in unbewußten Augenblicken sich doch immer wieder bezeichnet als das, was sie ist, aber nicht sein will, katholisch-konfessionell?

Böse Menschen behaupten so. Doch das nebenbei. Wichtiger ist, daß dieses katholische Blatt der interkonfessionellen, bekanntlich rein politischen Zentrumsparlei sich ernstlich Hoffnung zu machen scheint, im Zeichen des Schwarz-Blauen Blodes werde die preussische Regierung eine Aenderung des Kurzes ihrer Ostmarkenpolitik eintreten lassen. Wie steht es damit? Beurteilt der Kaiser die Polenfrage heute tatsächlich im Sinne des Zentrums und der Alexikalen und nicht mehr im Sinne jener nationalgefeimten Deutschen, die eine planmäßige Förderung deutscher Ansiedler im Osten, in der man sicherlich keine Vergewaltigung der Polen, ihrer politischen wie religiösen Freiheiten und Rechte erliden kann, für eine der größten nationalen Aufgaben halten? Nachdem ein katholisches Zentrumsblatt einmal so bestimmte Behauptungen über einen Systemwechsel in der Ostmarkenpolitik aufgestellt hat, die unter den Deutschen im Osten, wie in allen national gefeimten Kreisen doch immerhin eine gewisse Beunruhigung schaffen müssen, wird die Regierung kaum umhin können, Farbe zu bekennen. Zwar ist die Nachricht, daß Helldorfs Besuch eine Rückschau auf unnationalen Capribismus betroulößt habe, schon einmal dementiert worden, da aber das Zentrum fortfährt, eine angelegliche Legende für einen Willensentschluß des Kaisers zu erklären, so wird, wie gesagt, die Regierung zum mindesten auf ihn, nochmals zu erklären, welchen Kurs sie im Osten einzuhalten beabsichtigt. Und wir wollen annehmen, daß die Antwort lautet, das Zentrum trauflott zu früh, nimmt eine Ernte von Früchten voraus, die noch nicht einmal geerntet worden sind: Die deutsche Anstiedlungspolitik im Osten wird fortgesetzt, die ja der Kern der ganzen Polenpolitik ist, wird planmäßig, unbeeinträchtigt und energisch fortgesetzt. Nachdem Herr von Bethmann gelegentlich der Stettiner Interpellationen sich so energisch zu dieser Politik bekannt hat, sollte man erwarten, daß die Antwort nicht anders lauten könne. Aber freilich, nachdem der Reichskanzler in der Wahlrechtsfrage gezeigt hat, daß er Regierungspolitik auch gegen sich selbst, durchdrungen von dem Gefühl der gottgewollten Abhängigkeit, machen kann, darf man nicht ironisch sein und aus diesem Mißtrauen heraus auf die verwirrende Frage des Zentrums eine klare Antwort seitens der Regierung heißen.

Sollte diese dann, wie wir erwarten, darin bestehen, daß die Regierung dem Zentrum deutlich abweist, so wäre der Zwischenfall an sich in beruhigender Weise erledigt, aber er würde doch insofern seine Bedeutung behalten, als er grell die begehrtlichen Wünsche und Aspirationen des Zentrums nach der Zertrümmerung des Willo-Block und nach seiner erfolgreichen Koalition mit den Konservativen beleuchtete. Das Zentrum sollt sich wieder mehr und mehr als ausschlaggebende Partei, es sieht, wie es inmitten des neuen Aufschwunges der Sozialdemokratie und des bedauerlichen Bruderschwundes im bürgerlichen und nationalen Lager der Regierung wieder notwendig und notwendiger wird, um das Staatsgeschick fesseln zu halten. Und präsentiert nun schon

die Rechnung. Welcher an, womit es bezahlt sein will für seine guten „nationalen“ Dienste. Wenn das Zentrum heute nicht an einen Systemwechsel der Ostmarkenpolitik glaubt, dann erwartet es, daß er morgen eintrete aus Rücksicht auf das ausschlaggebende Zentrum und weil dieses es befiehlt. Das ist dann der Sinn der obigen Ausführungen des katholischen Zentrumsblattes. Wir aber erwarten, daß niemals wieder ein Nachfolger Bismarcks im Osten eine andere Politik treiben wird, als die, die das Vordringen der „Kreuzen auf Kündigung“ dadurch hindert, daß sie den Boden der Ostmark mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln immer mehr in deutschen Besitz bringt.

Diese Politik hat sich, als gegenwärtig erwiesen und jeder neue Tag erweist sie als notwendig. Hier einige sprechende Zahlen und Tatsachen neuesten Datums. Es liegt uns eine Statistik vor, nach der im Rechnungsjahr 1908 529 Bauunternehmer und Bauhandwerker der Provinz Polen für 3 716 777 M. staatliche Bauten auf Grund von 4943 Aufträgen für die Anstiedlungskommission ausgeführt haben. So fördert die Anstiedlungskommission, indem sie deutsche Dörfer im Osten gründet, auch gleichzeitig das deutsche Handwerk und Gewerbe im Osten. Diese fast vier Millionen, die im Jahre 1908 aus deutscher staatlicher Kulturarbeit dem deutschen Mittelstand zugeflossen sind, illustrieren doch sehr deutlich die Tatsache, daß die Millionen nicht im Sande verrennen.

Und wie als gegenwärtig, so erweist jeder Tag die deutsche Anstiedlungspolitik im Osten als notwendig. Die Polen dringen rastlos vor, politisch wie wirtschaftlich. Am 20. März, einem Sonntag, fanden in Westpreußen nicht weniger als 33 Versammlungen statt. Ein Beweis sehr energischer patriotischer Tätigkeit. Dieser verdanken die Polen neuerdings einen glänzenden Sieg bei den Gemeinderatswahlen in Welsch, dem Stie des Bischofs der Kulmer Diözese. Auf das Vordringen der Polen nach Obererschlesien ist wiederholt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit gelenkt worden, neuerdings durch die Schrift eines unserer treuesten und begehrtesten Ostmärker, des Obersten a. D. Cardinal von Biddera: Die Unterwerfung Oberschlesiens durch die Pöbener Polen. Aber die polnische Exposition greift, wie wir hören, nicht nur nach Oberschlesien, sondern neuerdings auch nach Pommern hinüber, aus einigen hinterpommerschen Kreisen wird ein recht bedenkliches Anwachsen der Polen, der „Kreuzen auf Kündigung“ (wie Bismarck so erschlappend das Problem der Ostmark formuliert), gemeldet. Einige Zahlen. Von den 60 854 Sektar, die der Kreis Bütow umfaßt, sind 9061 Sektar in polnischer Hand. Dapon sind 1080 Sektar erst in den letzten 5 Jahren dem Deutschtum verloren gegangen, zum Teil durch die Tätigkeit der polnischen Propagandagruppen, zum Teil durch die Tätigkeit der polnischen Propagandagruppen, zum Teil durch die Tätigkeit der polnischen Propagandagruppen. Die Zahl der polnischen Einwohner im Bütower Kreise ist von 3670 auf 4513 gestiegen, die Gesamtbevölkerung von 26 021 auf 27 152. Neuerdings macht sich nun auch die großpolnische Propaganda im Kreise Bütow stärker bemerkbar. Mehrfache Meldungen kommen aus anderen hinterpommerschen Kreisen, so aus Lauenburg und Neustettin. Mit Recht fordern die ostmärkerischen Deutschen, daß, um dem Vordringen des Polentums in Pommern einen Damm entgegenzusetzen, diese Kreise in den Geschäftsbereich der Danziger Bauernbank hineingezogen werden. Nicht ein Abbruch also, eine planmäßige

### Seniileton.

Ausdrücke Bismarcks.

die teilweise sehr aktuellen Interesse haben, ruft ein Lärmer-Artikel ins Gedächtnis. Mehrfach zitiert wurde so in letzter Zeit die Antwort Bismarcks auf eine Frage Lenbachs, weshalb er immer in Uniform erscheine, er, der darüber doch erhaben sei. Bismarck meinte: „Wir ist das Zeug bequem. Denn ich brauche da nicht so oft mit dem Anzuge zu wechseln, und dann hätte ich bei meinem alten Kaiser in Berlin in Zivil nicht die Hälfte von dem durchgelebt, was ich in Uniform erreicht habe.“

Den Ausspruch vom Jahre 1847, den Keubell mitgeteilt hat, mag sich gerade heute manch einer merken: „Nur auf dem Schlachtfeld ist bei uns Gemeintut; aber Sie werden nicht selten finden, daß es ganz achtbaren Leuten an Zivilcourage fehlt.“

In dem Vertreter alter deutscher Corpsstudenten sagt er Anfang 1896: „Es ist mir immer viel wertvoller gewesen, niemanden zu gebürden, als anderen zu befehlen, also wenn Sie wollen, eine republikanische Auffassung. Ich habe doch meinem alten Könige mit Liebe gehorcht.“

Und nach seiner Entlassung am 23. Juni 1890 zu einer Berliner Abohnung: „Für einen Mann, wie ich bin, ist es eine Pflicht, selbst an höchster Stelle seine Meinung frei heraus zu sagen. Ein guter Minister soll nicht auf das Stimmzettel des Monarchen schauen, dem er dient, sondern er soll ihm frei seine Meinung sagen.“

In einem Gespräch über Kant vom 5. Januar 1891 bekennt Bismarck: „Ich liebe am liebsten ohne das Gefühl des Imperativs. Ich habe überhaupt nie nach Grundfragen gelebt; wenn ich zu han-

deln hatte, habe ich mich niemals gefragt: Nach welchen Grundfragen handelt du nun, sondern ich habe zugestritten und getan, was ich für gut hielt. Man hat mir ja oft vorgehalten, daß ich keine Grundfrage habe. Wenn ich mit Grundfragen durchs Leben gehen soll, so komme ich mir vor, als wenn ich durch einen engen Waldweg gehen sollte und müßte eine lange Stange im Munde halten.“ Und bei anderen Gelegenheiten: „Mein Sinn ist auf das rein Politische gerichtet.“ Die abstrakten Lehren der Wissenschaft lassen mich vollständig kalt; ich urteile nach Erfahrung, die wir erleben.“

Ferner: „Meine Ehre steht in niemandes Hand als in meiner eigenen, und man kann mich damit nicht überhäufen; die eigene, die ich in meinem Herzen trage, genügt mir vollständig, und niemand ist Richter darüber und kann entscheiden, ob ich sie habe. Meine Ehre vor Gott und den Menschen ist mein Eigentum, ich gebe mir selbst so viel, wie ich davon glaube verdient zu haben, und verzichte auf jede Zugabe.“ (Im Reichstage am 28. November 1881.)

Tamit in Zusammenhang steht die Tatsache, daß er für höhere Auszeichnungen, für Rang, Titel und Orden, wenig Sinn zeigte. Zunächst war er damit überflüssig worden. Indessen teilte er die Ansicht Goethes darüber, der einmal meinte, Orden und Titel hielten doch manchmal Puff im Gedächtnis ab. In seinen „Gedanken und Erinnerungen“ erzählt er: „In Paris habe ich erlebt, daß unerbittliche Gewalttaten gegen Menschenmassen täglich stattfanden, weil sie auf „un monsieur décoré“ stießen. Orden zu tragen ist für mich, außer in Petersburg und Paris, niemals ein Bedürfnis gewesen; an beiden Orten muß man auf der Straße irgend ein Band am Rock zeigen, wenn man politisch und bürgerlich mit der wünschenswerten Höflichkeit behandelt werden will. Sonst habe ich in jedem Falle nur die durch die Gelegenheit gebotenen Dekorationen angelegt; es ist mir immer als eine Chimäre erschienen, wenn ich wahrnahm, wie krankhaft der

Sammeltrieb in Bezug auf Orden bei meinen Kollegen und Mitarbeitern in der Bureaualtriebe entwickelt war, wie Geheime Räte, welche schon die ihnen aus der Brust quellende Ordenslast nicht mehr gut beherrschen konnten, den Abschluß irgendeines kleinen Vertrages anbahnten, weil sie zur Verwirklichung ihrer Sammlung noch des Ordens des mitentziehenden Staates bedurften.“

„Der russische Kaiser hat mir vorgehoren Anne mit Krone gegeben, entweder weil ich sechs Gensiere in Rußland geschossen, oder weil ich zwei gefeßt habe.“ (Aus einem Briefe vom 16. September 1857.)

Im Koncil, wo der Kronprinz, Fürst Bismarck und Lidenmann eine Weile allein im Vorzimmer saßen, weil die Minister durch das Ordensfest aufgehalten waren, meinte der Fürst einmal: der Hauptwack des Ordensfestes sei, alle, abgelebte Beamte zu befestigen. Diese erfüllten sich nämlich regelmäßig in ihren weißen Hosen bei der scharfen Zugluft in der Kapelle und im Weißen Saal des Berliner Schlosses. Als er in den Fürstentum erhoben worden war, hatte er infolge einer früheren Einladung dem Prinzen Karl, einem Bruder des alten Kaisers, einen Besuch zu machen. Der Prinz stand in seinem Palais oben an der Treppe, empfing ihn mit ausgedehnten Armen und rief: „Nun, wie kommen Sie sich als Fürst vor?“ Bismarck gab, wie er selbst erzählt, zur Erwiderung: „Königliche Hoheit, gerade so anständig wie vorher. Ich bin mir als Herr von Bismarck immer schon ganz anständig vorgekommen und hoffe, es ferner zu bleiben.“ Der Prinz war darüber verkröhen und machte kurz feiert. Als der alte Kaiser aber davon erfuhr, soll er herzlich gelacht haben.

Wie wenig eitel er war, zeigen folgende Ausdrücke: In der Konfliktzeit schreibt er seiner Gattin am 19. Juli 1863 und noch zwei Jahre später, am 1. August 1865: „Sehe läßig ist es aber, auf jeder Station wie ein Japaner angepößt zu werden: mit dem Infanterie und seinen Annehmlichkeiten ist es vorbei, bis ich



und energische Fortführung und Ausdehnung der Ansiedlungs- politik ist notwendig. Das beweisen auch diese Tatsachen und Zahlen für jeden deutsch empfindenden Mann, der bei allem Wohlwollen gegen den einzelnen Preußen polnischer Zunge doch immer anerkennen muß, daß die Polen, als politische Kollektivperson, gefaßt, doch immer „Preußen auf Kündigung“ sein werden und daß die deutsche Politik diese nationale Gefahr nach Möglichkeit abzuwenden muß.

Doppelt notwendig wird sich uns die Politik erweisen, die durch häuerliche Siedelungen das prozentuale Verhältnis zwischen Deutschen und Polen zugunsten der ersteren verschieben will, wenn wir sehen, daß das vordringende, aggressive Polentum am Zentrum in eine so mächtige und rührige Stütze findet, daß mit seinen „Schwadern“ Kräften tut, was es kann, um die Räume der Polen zu besiegeln und ihre reale Ausdehnung zu fördern. Auch hier einige sprechende Tatsachen aus jüngster Zeit. In Krum haben bei den letzten Stadtverordnetenwahlen die Polen mit Zentrumshilfe drei Mandate durchgehört. In Danzig erscheint ein kleines Zentrumblatt, das „Westpreussische Volksblatt“. Es nimmt, wie der „Nien“ schreibt, nicht nur immer für die Polen Partei, es verschweigt auch die argsten politischen Schereien selbst. Dieses Blatt wird durch finanzielle Hilfe reichlich westdeutscher Zentrumsmänner auf breitere Grundlage gestellt. An der Spitze der Gesellschaft, die ein so ausgesprochen polenfreundliches Organ erwirbt, steht ein Oberlehrer, der Heilliche Zentrumsmänner, der an allen höheren Schulen Danzigs den katholischen Religionsunterricht erteilt.

Diese wenigen Tatsachen aus letzten Tagen beweisen doch wohl wiederum aufs schlagendste, wie notwendig eine zielbewusste Fortsetzung der deutschen Siedelungspolitik im Osten ist. Und wir vermögen nicht zu glauben, daß je wieder ein deutscher Kaiser oder ein deutscher Staatsmann aus ihrer Bahn leuft — weil das Zentrum es will. Das Zentrum bringt Herrn von Bethmann-Hollweg, wie der „Vad.“ beobachtet, und deutlich macht, ein recht großes Maß von Vertrauen entgegen und es scheint doch wohl, als besäße der Reichskanzler den Ehrgeiz, sich dieses Vertrauens möglichst würdig zu erweisen. Aber er sollte sich wohl überlegen, ob er dieses Vertrauen nicht zu teuer erkauft, nicht einen zu hohen Preis für seine Erhaltung bezahlen würde, wenn er dem Zentrum zuliebe die Verteidigung gegen das Polentum läßiger fühle als sein Vorgänger. Wichtiger als das Vertrauen des Zentrum sollte Herrn von Bethmann-Hollweg das Vertrauen des deutschen Volkes sein. Und wir erwarten, daß er die Rechnung zerreißt, die das Zentrum ihm präsentiert, und sein nationales Gewissen rein und frei hält, selbst auf die Gefahr hin, das schöne Vertrauen des Zentrums von heute morgen in giftiges und feindseliges Mißtrauen verandelt zu sehen.

Das Zentrum beweist augenblicklich sehr heftig den Unterhanssekretär im Ministerium des Innern, Holz, angeblich weil er nationalliberaler Gesinnung verdächtig ist, in Wahrheit aber, wie die „Magdeb. Ztg.“ wissen will, weil Herr Holz als Oberbefehlshaber genaug Kennnisse über die Verhältnisse bei den Polen besitzt. Solche Punkte seien beim Zentrum, das bekanntlich das Polentum für eine noch sehr entfernte, nicht erreichbare Größe ansieht und als solche in seine Parteirechnung einstellt, nicht lieblich. Wenn das zutrifft, so würde man aus der Art, wie die Regierung auf den herzlichsten Ansturm gegen Herrn Holz reagiert, alsbald erkennen können, ob Herr von Bethmann-Hollweg, der Mann des Vertrauens Wilhelms II., Dünkelpolitik gemäß dem Interesse und Willen des deutschen Volkes oder dem des Zentrums zu handeln beabsichtigt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. März 1910.

Keine Veränderung in der Lage.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Magdeb. Ztg.“ anseheinend im Auftrage der nationalliberalen Fraktion des preussischen Landtages:

In der Haltung der Nationalliberalen zur Wahlrechtsfrage hat sich keine Veränderung vollzogen. Wie wir hören, ist auf ihrer Seite noch wie vor die Vereinstätigkeit vorhanden, auf sachliche Verhandlungen über Abänderung der Weichlöse vom 16. März einzugehen. Alle gegenteiligen Meinungen sind unrichtig, mögen sie nun von gegnerischer Seite verbreitet werden, um die Nationalliberalen als halsstarrig und unträtabel erdienen zu lassen, oder mögen sie von liberaler

bermolemt wie fra Diavolo verschollen sein werde und irgend ein anderer den Vorzug hat, Gegenstand des allgemeinen Nebelwolkens zu sein.

Da Du das Unglück hast, meine Frau zu sein, so werden die Zeitungen sich Deiner und Deines anstehenden Austrittens aus gelegentlich annehmen. Das ist bei dem Stand dieser Stellung, daß jede Freiheit des Privatlebens aufhört.

Esde der siebziger Jahre lagte er im Kreise von Parlamentariern: „Das höchste Gut, welches in dem Angehau werden seine Befriedigung findet, hält nicht lange vor. Alle die kleinen Entstellungen haben nur so lange Reiz, wie man sie nicht besitzt. Sobald man dieselben erreicht hat, gilt von allen der Aufbruch des Königs Salomo, daß es eitel ist und keine wahre Befriedigung gewährt. Ich begreife deshalb auch nicht, wie ein Mensch dies Leben ertragen kann, der nicht an ein anderes und besseres glaubt.“ Und am Anfang des Jahres 1891: „Ich möchte das noch erleben, daß ich wie ein anderer Mensch nach Hamburg gehen könnte. Ich ginge gerne in eine Restauration, auch die und so einmal in ein Theater, — aber unbeschäftigt, — aber ich glaube wohl nicht, daß ich es noch einmal so gut bekomme.“

Schon zu Weizsäcker waren ihm Denkmäler errichtet worden. Zuerst in Köln. Die Widmung darüber dachte, deutete er schon Ende 1891 in einer Reichstagsrede an: „Was aber die „Statuen“ unbekannt, so muß ich doch sagen, daß ich für diese Art von Dank gar nicht empfänglich bin. Ich wäre in der größten Verlegenheit, wenn ich beispielsweise in Köln wäre, mit welchem Gesicht ich an meiner Statue vorbeigehen sollte; ich erlebe das mitunter in München; es firt mich in Promenadenverhältnissen, wenn ich gestirmt werden soll neben mir böse.“

Opera in den Berliner Theatern.

Oben in der letzte Spätacht der Saison. Versamelte StraÙe fallen von wellenden Bäumen, wenige farbige Blüten

Seite in die Welt gesetzt werden, wahrscheinlich zu dem Zweck, die Nationalliberalen „scharf zu machen“. Die nationalliberale Fraktion steht noch wie vor auf dem Boden ihrer bekannten Entwürfe und ohne Erfüllung dieser Forderungen, unter denen die Vereinstätigung der Dreiteilung in den Stimmbezirken (eine Zuschrift der „Arcuszeitung“ deutet an, daß man die Reformbedürftigkeit dieser Bestimmung einzusehen beginnt) eine bedeutsame Stellung einnimmt, wird die nationalliberale Fraktion in der Ablehnung beharren. In dieser Haltung wird die Fraktion sich weder durch Angriffe von rechts noch von links beirren lassen.

Der schweigende Kaiser.

In einem Artikel des „Neuen Wiener Tageblatt“, der von der preussischen Wohlfahrtspolitik handelt, wird der schweigende Kaiser gefeiert:

Die neue wichtige Tatsache hat sich in das allgemeine Bewußtsein eingelebt, daß man heute nicht einmal dem leisesten Erhöhen darüber bezeugt, daß der Kaiser seit einundzwanzig Jahren niemals wieder so unummittelbar, wie es früher häufig geschah, in die politischen Fragen, überhaupt in Fragen von umfänglicherm öffentlichen Interesse, eingegriffen hat. Indem man sich also für die Darstellung des Verhältnisses des Kaisers zu den Tagesfragen gewissermaßen auf Negationen zu beschränken hat, wird es erst recht deutlich, wie ein Umschwung stattgefunden hat. Die Kämpfe um die preussische Wählerreform trafen sich unter der leidenschaftlichen Teilnahme von ganz Deutschland an, und der folgende Sturm der Straße gibt die Gelegenheit zu politischen Erregungen, wie sie in diesem Lande der distanzirten Ruhe seit Jahrzehnten nicht erlebt worden sind. Mit keinem Worte aber hat der Kaiser und König öffentlich Stellung genommen, und er erweist sich so durch sein Schweigen als Vertreter bester konstitutionell-parlamentarischer Gedanken, auf den die Entwicklung sürwärtshin drängt. Dem Kaiser sagt es schließlich zu, daß die Staatsregierung ihre verantwortungsvolle Verantwortung allein und ohne Nest trägt. Niemand hört etwas davon, wie der Monarch sich das konventionell-heritale Kompromiß denkt, ob er es billigt oder ob er es mit dem Bunsche ablehnt, daß eine Kombination geschlossen werden möge, in der auch den Liberalen ihr Recht werden könnte. Der Kaiser und König schweigt. So schnell hat sich der veränderte Zustand durchgesetzt, daß man auch nichts mehr, wenigstens gegenwärtig nicht, von den früheren Willkürigkeiten vernimmt, in denen sich hinter den Kulissen Spiel und Gegenpiel unkontrollierter Mächte zu belagern pflegte. Der Kaiser wünscht so wenig in den Streit des Tages hineingezogen zu werden, daß offiziell sogar die Nachrichten demontiert werden mußten, die ihm eine bestimmte Stellungnahme zu den Berliner Straßendemonstrationen zugelschrieben hatten. Da der Kaiser in dieser Hinsicht steht, kann man sich unerschrocken denken, aber es soll nichts laut darüber gesagt werden. In der Staatsdebatte des Reichstags fühlte sich ein freizinniger Redner gedrungen, mit würdevollen Worten die schöne und edelmütige Art anzuvertrauen, mit der der Kaiser gleichsam den Kontakt gehalten habe, mit dem die Niederwörter von 1908 abgeschlossen hatten. Die Anerkennung ist unbestritten. Eine neue Zeit hat begonnen, und das Wichtigste, was sie gebracht hat, ist, um es zu wiederholen, so schnell in das öffentliche Bewußtsein aufgenommen worden, daß es beinahe schon einer Anstrengung bedarf, sich den Gegensatz zwischen heute und einer nur kurz zurückliegenden Vergangenheit klarzumachen. Sein Wunsch ist dringender in Deutschland als der, daß es so bleiben möge.

Zur landwirtschaftlichen Krankenversicherung

wird halbamtlich geschrieben:

Die endliche Einbeziehung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in die Krankenversicherung ist eine der wichtigsten Aufgaben, die in der Reichsversicherungsordnung gelöst werden sollen. Bereits bei Einführung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung, also vor einem Vierteljahrhundert, wurde die Forderung der Krankenversicherung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter nur mit wenig Stimmen Majorität abgelehnt (das Zentrum war unter persönlicher Führung von Windhorst heftiger dagegen, als die Konservativen), und den Bundesstaaten wie den Kommunalbehörden nur die Möglichkeit gegeben, sie durch Landesgesetz oder Ortsstatut einzuführen. Von dieser Ermächtigung haben fast sämtliche deutsche Mittelstaaten und zahlreiche Kleinststaaten Gebrauch gemacht, so das Königreich Sachsen 1888, Württemberg 1888, Baden 1888, Hessen 1888, Sondershausen und Rudolstadt 1887, Weimar 1889, Braunschweig und Alenburg 1900, Bremen und Neuh Jünger Linie 1891, Meiningen 1894. Es fehlen hauptsächlich Bayern und Preußen. Für die landwirtschaftlichen Arbeiter dieser beiden größten Staaten bringt insofern die bevorstehende Reform allerdings einen sehr erheblichen Fortschritt. Nach den in der Begründung zur Reichsversicherungsordnung aufgestellten Berechnungen sind zirka 2,4 Millionen landwirtschaftlicher Arbeiter bereits versichert,

leuchten aus dunkelndem Laub. Aber noch klingt in tausend und aber tausend Echosängungen die Freude und der Jubel über das vergangene Entsetzen nach und lebt in der heiteren Wärsionne und großstädtischer Feststimmung von neuem auf. Noch einmal heißt es das Eingeständnis zu machen, an den reifen Früchten sich zu erfreuen, sich mit diognisch-festlichem Laub die Stirn umwinden zu lassen — aber noch einmal das zweifelhafte Gemisch zweifelhafter Bikanterie, Zügellosigkeit und eiter Lustbarkeit trinken zu schürfen, bevor die Schönheiten ganz erlöschen — den Tropfen des Sommers zur kümmerlichen, ganz gegönneten Nachlese.

Dem Gang der Dinge gemäß überwiegt das Vergnügen an der letzten Art. Die Theaterdirektoren tragen ihm Rechnung — Vorbeist wäre es von ihnen, solches etwas nicht zu tun — und an zwei- und dreibütigen Produkten dramatischer Kunst ist man herbei aus Frankreich, einiges selbst aus dem biedereren England und vieles aus eigen-nationaler Produktion müßig zusammengeschleppt, neu aufgewärmt aber frisch zurechtgemacht.

Zum englischen Import gehört Charles Marlows herb-dessenhaft-därrig-geistliche Parodie „die goldene Ritterzeit“, das Lustspiel der Londoner Saison, mit der das neue Theater brilliert, a. für das Lustspielhaus bei Rudolf Voßler, der gewandte Theaterdirektor Gordon Bennett Komödie „die goldene Freiheit“ zurechtgemacht, die mit Rudolf Pressers notis-anschuldigen „Verführungsfest“ wenigstens einen Theaterabend auszufüllen auf der Welt ist. Besser ist das Neue Schauspielhaus gefahren. Dort wird Henri de Rochefort brechtiges, das Leben hinter den Kulissen Schilderndes und dadurch schon pikantes Schauspiel „die Raupen“, ein Stück alter Barockherrlichkeit und persönlicher Unfähigkeit gespielt und dadurch die Mitwirkung der summt-lebenswürdigen Kasse etwas mehr geholt als das Reichstheater. Das Reichstheater will sich mit deutschen Produkten, Herrn Krüger's mildermeigenen „Ritter“ u. der Sports-Komödie „die Revo-

während 4,8 Millionen erst durch das künftige Gezeig verifiziert werden sollen. Diese 4,8 Millionen landwirtschaftlicher Arbeiter werden künftig eine gesetlich geförderte Krankenfürsorge genießen, zu der sie selbst beitragen. Das Agitationsströmchen von den Landarbeitern als den Arbeitern zweiter Klasse wird durch diese Reform einen Teil seiner Schlagkraft verlieren.

Eine neue Denkschrift über das Ansiedlungswesen in Posen und Westpreußen.

ist dem Landtage zugegangen. Aus ihrem Inhalte sei folgendes mitgeteilt:

Von der Ansiedlungskommission wurden im Laufe des Jahres 1909 17 Rittergüter, 12 sonstige Güter sowie 50 Bauerwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 21085 Hektar für den Kaufpreis von 27 Millionen Mark erworben. Von dieser Fläche sollen auf den Regierungsbezirk Danzig 651, auf den Regierungsbezirk Marienwerder 6904, auf den Regierungsbezirk Posen 4019 und auf den Bromberger Bezirk 9611 Hektar. Von den genannten Gütern waren 5 Güter und 28 Bauerwirtschaften mit einer Fläche von 3197 Hektar vorher in polnischem Besitz; der Rest war in deutscher Hand. Im ganzen wurden überhaupt bis Schluß des Jahres 1909: 370 563 Hektar (Güter 345 286 Hektar, bäuerliche Besitzungen 25 267 Hektar) für einen Kaufpreis von 550 Millionen erworben. Der durchschnittliche Kaufpreis für die im Jahre 1909 angekauften Güter beträgt 1287 für das Hektar, für die Grundstücke 1806 Mark für das Hektar, so daß sich der Durchschnittspreis beim Gesamtkauf auf 1272 Mark für das Hektar stellt. Im ganzen sind bis Ende 1909 17 061 Ansiedler angefaßt worden, die mit ihren Familien 102 300 Köpfe zählten. Die im letzten Jahre angelegten Ansiedler verteilten sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Westpreußen 140, Posen 131, Brandenburg 44, Pommern 128, Schlesien 21, Sachsen 180, Hannover 17, Westfalen 107, Hessen-Kassau 48, Rheinprovinz 14, übriges Deutschland 12, argerdeutsche Staaten 432. Von allen bisher angelegten Ansiedlerfamilien aus dem Ansiedlungsgebiet (Westpreußen, Posen) 4084, aus dem übrigen Deutschland 8908, und aus dem Auslande 4077, wobei zu bemerken ist, daß letztere Zahl meist deutsche Rückwanderer aus Rußland in sich begreift. Bemerkenswert ist, daß das Ansiedlungsergebnis des Jahres 1909 etwa der Gründung von 42 Dörfern mit je 1600 Morgen Stellenland gleichkommt. Die seit dem Bestehen der Ansiedlungskommission zu Ansiedlerrecht vergebene Fläche beträgt 244 551 Hektar oder 43 Quadratmeilen. Auf den Ansiedlungsgütern waren Ende 1909 331 lebige deutsche Arbeiter und 1789 deutsche Arbeiter- und Handwerkerfamilien, im ganzen 9408 Köpfe, angestellt. Außerdem haben in den Ansiedlungsgemeinden etwa 1000 deutsche Arbeiter- und Handwerkerfamilien und 5300 lebige deutsche Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen (zusammen 10 500 Personen) ihren dauernden Wohnsitz. Die gesamte deutsche Bevölkerung der Ansiedlungsgemeinden und Ansiedlungsgüter ist auf 122 300 Personen zu schätzen.

Badische Politik.

Die Belastung der umlagspflichtigen Steuerkapitalien.

Dr. Aus Baden, 28. März. Die Neuordnung des Gemeindesteuerverweins im Großherzogtum Baden im Jahre 1909 ergibt gegenüber dem Jahr 1907 nachstehende interessante Darstellung der Belastung der umlagpflichtigen Steuerkapitalien und Steuerwerte sowie Einkommensteuermehrschlüsse mit Umlagen:

Table with 4 columns: City, 1907, 1908, 1909. Rows include Freiburg, Karlsruhe, Baden, Heilberg, Konstanz, Offenburg, Bruchsal, Friesheim, Mannheim, and Jahr.

Die übrigen Städte mit mehr als 10000 Einwohner:

Table with 4 columns: City, 1907, 1908, 1909. Rows include Lörrach, Turlach, Rastatt, and Weinheim.

tere“, die, um einem dringend gefühltem Bedürfnis abzuhelfen, Rudolf Kothar und Robert Sandel fabriziert haben, so gut es geht aus seiner finanziellen Lage. Dem Festing-Theater löst Hermann Wahrs uralliches und geringes „Konzer“ — es geht um alten Ton, es gehen zu haben und kommt im Gesellschaftsgespräch über an zweiter Stelle — noch immer anhaltend, erhebliche Förderung zu teil werden.

Mit eigentlichen Reagenzien wartete nur die Komische Oper auf. Sie brachte Künnekens komische Oper „Robins Rube“, die in Mannheim vor Kurzem ihre Uraufführung erlebte und gefiel auch hier hauptsächlich durch die frische, reiche wertvolle Musik. Gewandterstein rühmt man ihr auch hier nicht nach, aber ein lebenswürdiges Geschick für leichtflüssigen Stil und auffallend starkes Talent. Künnekens Kompositionstrum scheint damit gemacht und Mannheim immer in Mißkredit geratener Uraufführungen um einige Prozent wieder gelingen. Tags darauf folgte das Doppeltheater mit Strindbergs Vossenspiel Etern — ohne dem Hauf des deutschen Theaters die einzige schiedsgemäße Veranstaltung der Woche im Theater. Von diesem Spiel hatte man, weil es ausgerechnet von Strindberg kam, sehr viel erwartet. Das ganze literarische Berlin war zugegen und die Berliner literarische Gesellschaft, die die Aufführung veranstaltete, schien wieder einmal einen guten Tag zu bekommen. Aber das wide Ende und ein sehr energischer Durchfall kam hinterdrein. Im Vorfeld stehende Menschen sind in längst gelammten, distanzirten Bogenopern hier und anderswo gewiß keine Seltsamkeit. Bei einem funfmalgenommen und kurzen Strindberg war der Anblick doch ein Wunder, an dem gewißlich nicht allein die besonnenen Sentinellen die Schuld tragen. Viel wichtiger war, daß Strindberg sich wieder einmal schwer verrückt hatte und daß Rudolph's Fassionsmüß und müßig-löcherne Bühnenbilder Stimmung zu machen nicht ausreichten, wo die Weisheit des Wortes fehlte und freilich selbst qualitative Herrlichkeit die dichterische Befolgung erzielte. Strind-







darf aus Fahren in die Nachbargemeinde unternehmen. Dann führt er nach Baden-Baden zur Eröffnung der dortigen Luftschiffhalle...

Motorbootfahrt.

Vorbericht der Motorbootregatta auf dem Bodensee. Bei den Angehörigen auf der Bregenzer Versammlung des Internationalen Bodensee-Fischerei-Verbandes...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Prof. Selinger 70. In Frankfurt hoch der bekannte Professor Dr. Ludwig Selinger im 70. Lebensjahre. Er war ein Schüler von Leopold von Ranke.

Ein Preiswettbewerb für ein Straßenschild für das zukünftige Bildnis des National-Deutlichen auf der Höhe bei Dingen-Gingebach...

Prof. Selinger 70. In Frankfurt hoch der bekannte Professor Dr. Ludwig Selinger im 70. Lebensjahre.

Prof. Selinger 70. In Frankfurt hoch der bekannte Professor Dr. Ludwig Selinger im 70. Lebensjahre.

Prof. Selinger 70. In Frankfurt hoch der bekannte Professor Dr. Ludwig Selinger im 70. Lebensjahre.

Prof. Selinger 70. In Frankfurt hoch der bekannte Professor Dr. Ludwig Selinger im 70. Lebensjahre.

Prof. Selinger 70. In Frankfurt hoch der bekannte Professor Dr. Ludwig Selinger im 70. Lebensjahre.

Prof. Selinger 70. In Frankfurt hoch der bekannte Professor Dr. Ludwig Selinger im 70. Lebensjahre.

Von Tag zu Tag.

Ein grausiger Fund. Mainz, 29. März. Zwischen Mainz und Badenheim fand man heute früh eine vollständig verbrannte Leiche auf dem Eisenbahnkörper.

Ein tödlicher Unfall. Cottig (Niederrhein), 29. März. Der 60 Jahre alte Herr Welt reinigte gestern sein Jagdgewehr, dabei entlud sich ein Schuß und tötete den Mann auf der Stelle.

Im Streit. Holmar, 29. März. In einem Mietshaus am Fehweg entstand zwischen zwei Mietern ein Streit, in dessen Verlauf der eine, ein Hochbautechniker, den Revolver zog und auf seinen Gegner einen Schuß abgab, der ihn am Schenkel verwundete.

Todesurteil vom Kabe. München, 29. März. Der 25jährige Militär der bayerischen Reichswehr Karl Böna II. bei einer Wadentour bei Hörpenried auf freier Strecke so unglücklich geführt, daß er sofort tot blieb.

Der Kaiser und Landestage. Am 22. März fand unter außerordentlich großer Beteiligung der Mitglieder der Bayerischen großen Landtag im großen Festsaal derselben in der Maximilianstraße die Enthüllung des lebensgroßen Bildes des Kaisers statt. Die Sitzung des Gemälde ist eine Vorgeschichte...

Dobno, den Festsaal. Hier fand er die lebensgroßen Silber Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich. Auf die Frage des Kaisers, warum nicht auch sein Bild vorhanden sei, erhielt er die Antwort, daß die Landestage ja die Güte des Monarchen besäße...

Sturz aus dem 3. Stockwerke. Berlin, 29. März. Dem „Pol-Anz.“ wird aus Paris gemeldet: Der 72-jährige Baron D. Gabe ist gestern auf seiner im 3. Stockwerke gelegenen Wohnung in der Rue Bernet auf die Straße gestürzt und war sofort tot.

Beim Baden verbrannt. Berlin, 29. März. Der „Pol-Anz.“ meldet aus London: Zwei junge Mädchen fanden gestern beim Baden den Tod, indem die Kleider mit dem Feuer in Berührung kamen, die sofort in Flammen fielen.

Erschossenen eines Karbiturmes. Berlin, 29. März. Dem „Pol-Anz.“ wird aus Bosen gemeldet: Infolge einer Explosion im Nachbarort bei Mühlberg flog ein großer Turm in die Luft, wobei ein Arbeiter getötet wurde.

Straßenfall. Göttersberg, 29. März. Am Samstag nachmittags fuhr ein Bauzug beim Bau des Schönhauser Tunnels auf einige auf dem Weise neben gelehrte Wagen auf, diese entgleisten und stürzten über die Böschung hinab. Fünf Arbeiter, Deutsche und Kroaten, wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Ueberfall. Breslau, 29. März. In der Nacht zum Montag wurden eine Anzahl Buchhalter des Breslauer Konjunkturvereins in dem Lokal „Sängerlust“, wo sie nachts von einem Ausfluge einkehrten, von Diebstahl-arbeitern überfallen und auf das Rohste mißhandelt. Der Buchhalter Schmidt wurde getötet; zehn Arbeiter wurden verhaftet, die übrigen zwei entkamen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Marseille, 29. März. Auf dem Fluglande von Crau, wo sich an 50 000 Reisende eingefunden hatten, kam es gestern nachmittag zu argen Ausbreitungen aus Herge darüber, daß kein Aviatiker auffliegen wollte. Die Menge bemerkt die Schuppen mit Steine und bombardierte selbst mehrere Aeroplane.

Karlsruhe, 29. März. In dem Befinden des Finanzministers Dr. Börsell ist eine Besserung, die für eine baldige völlige Wiederherstellung Hoffnung gibt, leider nicht eingetreten. Es darf deshalb H. „Bad. Presse“ damit gerechnet werden, daß der Rücktritt Dr. Börsells für die nächste Zeit bevorsteht.

Der Väterstreit in Karlsruhe. Karlsruhe, 29. März. Der Väterstreit dauert noch an. Der Väter-Verein ist es gelungen, durch die Vermittlung der Obermeister in Süddeutschland und Mitteldeutschland das nötige Personal zu erhalten, jedoch die Betriebe aller hiesiger Vätermeister keine Unterbrechung erlitten.

Ernennung. w. Berlin, 29. März. Der Konteradmiral Gerdes, der mit der Bekämpfung der Seehäute des Direktors des Reichsministeriums, sowie des Reichsamtes des Innern beauftragt war, ist zum Direktor dieses Departements ernannt worden.

Paris, 29. März. Der „Eclair“ will wissen, daß zwischen dem Kriegsminister General Brun und dem Generallieutenant Treneau ein erster Streit ausgebrochen sei, weil ersterer erklärt habe, daß der vor kurzer Zeit zum Kommandeur des zweiten Armeekorps ernannte frühere Kriegsminister General Picard dazu berufen sei, in Zukunft ein Armeekorps an der Ostgrenze zu befehligen und Mitglied des Oberkriegsprotokolls zu werden.

Der französisch-amerikanische Zollvertrag angenommen. w. Paris, 29. März. Die Kammer nahm einstimmig den französisch-amerikanischen Zollvertrag an.

Scharmützel zwischen türkischen und bulgarischen Grenztruppen. w. Sofia, 27. März. Am 3. März nachmittags schossen türkische Soldaten auf die bulgarischen Posten, die bei den Grenzposten von Zetertine, bez. Rajem Spahisch eine Hundstunde machten.

Schiffszusammenstoß. w. Vrachan, 29. März. Auf der Fahrt nach Varna stieß der Dampferkessel „Ismael“, welcher der Firma Napiewo gehörte und mit 65 000 Rubel beladen war, mit dem Schooner „Drupe“ zusammen. „Ismael“ ging an einer 865 Faden tiefen Stelle unter, die Mannschaft konnte gerettet werden.

Ein Schiffsunfall. w. Vrachan, 29. März. Aus Mexiko wird gemeldet: Ein Soldat des amerikanischen Ingenieurkorps, welcher gefügt wurde, als er fotografische Aufnahmen von den Befestigungen der Insel Corregidor machte, geriet ein, geheimer Mord...

ungen mit zwei Japanern gehabt zu haben. Diese bestanden darin, ihnen Pläne und Photographien der Befestigungen zu liefern. Die Japaner wurden hierauf festgenommen, als sie mit dem Soldaten zusammentrafen und im Begriffe waren, die Photographien zu liefern.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Verbandsdiät akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. Berlin, 29. März. Der Verband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands hält heute morgen und übermorgen in Magdeburg seinen Verbandstag ab. Zum erstenmal seit der 1904 erfolgten Gründung des Verbandes ist die gesamte deutsche Oberlehrerschaft aus allen Bundesstaaten vertreten.

Erste Unruhen in Liberia und an der Elfenbeinküste.

Berlin, 29. März. Aus London wird berichtet: Der gestern aus Kap Palmas in Liverpool eingetroffene Dampfer „Solager“ berichtet, daß in der Neger-Republik Liberia und an der angrenzenden französischen Elfenbeinküste eine ernste Revolte ausgebrochen sei. In Kap Palmas und an der Elfenbeinküste feuerten die Aufständischen auf alle Lokoreien, darunter eine deutsche und eine englische, wobei 31 französische Anstreiber getötet wurden.

Das furchtbare Brandunglück in Okeheroito.

Berlin, 29. März. Aus Budapest wird gemeldet: Die Ortschaft Okeheroito hat eine Bevölkerung von 1827 Einwohnern, meist wohlhabende Bauern. Die Bevölkerung ist rein magyarisch und gehört überwiegend zur reformierten Kirche. Vor kurzem wurde eine Kirche gebaut. Zur Dedung der Kirchengeländes wurde das Landvermögen veranlagert worden, zu dem bereits seit vielen Wochen große Vorbereitungen getroffen waren.

Gegen Willernacht entzündete sich über den Häuptern der Tanzenden das Strohdach. Wodurch das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Nach der ersten und wahrhaftigsten Besort hat sich ein Lampion entzündet. Nach der andern soll das Feuer durch die Explosion einer der 5 Petroleumlampen entstanden sein.

Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß die Tanzenden gar nicht daran denken konnten, sich zu retten. Als man bemerkte, daß die Scheune von allen Seiten verschlossen war, erhob sich ein entsetzliches Geschrei. Man suchte ins Freie zu kommen, doch waren die Zugänge so verammelt, daß es unmöglich war zu entkommen.

Man sah von mitterweile auf die Katastrophe aufmerksam geworden. Es sammelten sich zahlreiche Angehörige der in der Scheune befindlichen jungen Leute, doch war angesichts des raschen Ausbreitens des Brandes an Rettung nicht zu denken. Die Untertanen waren Augen- und Ohrenzeugen der schrecklichen Qualen, welche die in der brennenden Scheune eingeschlossenen erleiden mußten und waren nicht imstande, ihnen beizustehen.

Schließlich gelang es der Menge unter ungeheurer Kraftanstrengung eine Seitenwand der Scheune einzubrechen, doch bedeutete dies nur für die allerwenigsten die Rettung, denn als die Wand eingedrückt war, brach die ganze Scheune zusammen und begrub die Menge unter sich. Fast alle Teilnehmer des Tanzes verfielen dem Feuerlode und nur diejenigen, die sich ganz in der Nähe der eingedrückt Wand befanden, konnten sich, wenn auch mit schweren Brandwunden bedeckt, ins Freie retten.

Bis gestern Abend wurden 284 Leichen geborgen, doch wird von Beamten, welche die Untersuchung leiten, behauptet, daß die Zahl der Opfer noch viel größer sei. Mehr als 50 Personen sind bisher ihren schweren Verletzungen erlegen.

In den Mittagsstunden verlautele, daß die Zahl der Toten sich auf etwa 400 belaufe. Ganze Familien sind bei der Katastrophe umgekommen. Fast alle umliegenden Ortschaften flossen den Verlust zahlreicher Einwohner. Aus einem Dorf sind 93 Personen getötet und nur 11 sind zurückgeblieben. Es gibt in dem Dorf kaum ein Haus, in dem nicht mehrere Tote beizusetzt werden. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelt und die Körper sind vollständig verkohlt.



Volkswirtschaft.

Kommerzienrat Wilhelm Zeiler.

dessen Wirken als Direktor der Rheinischen Creditbank Mannheim und in der breiteren Öffentlichkeit wir bereits anlässlich des Kommuniqués des Aufsichtsrats der Rheinischen Creditbank, welches dessen Ausscheiden aus genanntem Institute für den Schluss des Jahres 1910 in Aussicht stellt, in kurzen Zügen ge-

Den jungausblühenden Institute der Rheinischen Creditbank Mannheim wird Wilhelm Zeiler, der in den ersten Jahren des Bestehens der Bank in deren Direktion berufen wurde, mit frischer Tatkraft, großem Verständnis und vor allem einem weiten Gesichtskreis für das, was dem Institute und dem Handelsstande Mannheims und dessen näherer und weiterer Umgebung nützt, ein Pfadfinder, ein Führer zu hoher, geistlicher Entwicklung. Neben dem vor einigen Jahren hochbetagte zu haben-Boden im Habestande verstorbenen Direktor Hund, war es Wilhelm Zeiler, der in nahezu vier Decennien als ein unermüdblicher Pionier des Bankgewerbes sich um das seiner Führung anvertraute Institute, und um die gesamte Handelswelt unvergängliche Verdienste erworb. Die Rheinische Creditbank, die einst, in bescheidenen Maße, zuerst ihr Heim in den Vorstädten Mannheims hatte, später in den unteren Häusern der Harmoniegesellschaft ihre Zelte aufschlug, und dann in dem stolzen Bau am Mannheimer Schillerplatz, eine dauernde Stätte gefunden hat, verbant nicht zum kleinsten Teile ihre heutige Machtstellung als eines Bankinstituts von weit mehr denn nur provinzieller Bedeutung der unaufgeklärten, von großen Geschäftspunkten ausgehenden Tätigkeit Wilhelm Zeilers. Zeilers Tatkraft wuchs mit seinen höheren Jochen und zu der in den siebziger Jahren wohl kaum für möglich gehaltenen, heutigen Riesentwicklung Mannheims als süddeutsche Handelsmetropole, als mächtig emporblühende Industriestadt, hat der unermüdblich Schaffende sein redlich Teil beigetragen. In seine Tätigkeit fällt ein großes Stück jener Expansionspolitik der Bank, die allmählich ihr Schaffensgebiet über ganz Baden, die Pfalz und in noch weiterem Umkreise ausdehnt hat und heute mit einem wirkenden Kapital von etwa 100 Millionen Mark einen bedeutsamen Faktor in der deutschen Bankwelt repräsentiert. In Zeiten finanzieller Krisen sowohl, von denen auch Mannheim nicht ganz verschont geblieben, wie auch immer dann, wenn es galt, großen Unternehmungen der Rheinischer Kaufmannschaft oder solchen der vorwärts führenden Industrie, durch Gewährung von bedeutender finanzieller Unterstützung, die Wege zu ebnen, fanden die Interessenten in Zeiler einen Mann, der ihnen im Verein mit seinen Kollegen wohlwollend und fördernd entgegenkam.

Ueb neben dieser aufreibenden, die ganze Kraft eines Mannes in Anspruch nehmenden, rastlosen und verantwortungsvollen geschäftlichen Tätigkeit hat Wilhelm Zeiler es allezeit auch ermöglicht, auch im öffentlichen Leben für alles Gute, Schöne und Edle mit Rat und Tat einzutreten, und sich als ein treuer Sohn seiner Vaterstadt zu erweisen. Die Kunst und Wissenschaft in seiner Person jederzeit einen wohlwollenden eifrigen Förderer finden, so stellt er im politischen Leben und auf dem städtischen Forum seine reiche Lebenserfahrung, seinen praktischen Sinn freudig in den Dienst der Allgemeinheit. Wie er speziell von Jugendtagen auf dem Sport auf allen seinen Gebieten, namentlich dem Rudersport sein reges Interesse zuwendet, ist er beispielsweise dem Mannheimer Ruderclub, der solcher Männer mehr zu den Seinen zählen sollte, in Liebe, die sich durch Taten dokumentiert, angetan. Wo es gilt Leid und Not zu mildern und helfend einzutreten, hat er noch nie abseits gestanden, und durch sein gewinnendes Wesen, seine Menschlichkeit, als ein guter Bürger seiner Vaterstadt, überall die wohlverdiente Wertschätzung gefunden.

Wenn der eine Vierundsechzigjährige mit dem Jahresende nach einer an Arbeit und Mühe reichen, aber auch selten erlog gekrönten Wirksamkeit sich ins Privatleben zurückzieht, kann er es mit jener glücklichen Verheißung, die ihren Ausdruck in den Worten — „es den Besten seiner Zeit genug getan zu haben“ — zur Ausführung bringen.

Frankona, Rüd- und Witterungsversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

In der Generalversammlung, in welcher 2855 Aktien mit 2855 Stimmen vertreten waren, wurden, wie bereits kurz gemeldet, nach Vorlage des Berichtes des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisionskommission die Jahresbilanz, sowie die vorgeschlagene Gewinnverteilung genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlassung erteilt. Der Reingewinn in Höhe von M. 635.743,88 wird demgemäß wie folgt verteilt: Zuweisung zum Spezialreferendums M. 50.000, Dividende an die Aktionäre M. 900.000, Statutarische Lantime M. 52.395,94, Bildung eines Talonssteuerfonds M. 2500, Zuweisung zum Beamtengratisifikations- und Dispositionsfonds M. 25.000, Zuweisung an die Beamtenunterstützungskasse M. 20.000, Uebertrag auf neue Rechnung M. 183.847,91. Die anschließenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Geh. Kommerzienrat Viktor Lenzel, Kommerzienrat Emil Mayer-Mannheim, Johann Jakob Wauson und Direktor Otto Ulrich wurden einstimmig wiedergewählt, während als Ersatz für den † Herrn Geh. Kommerzienrat Karl Labenburg Herr Dr. Richard Labenburg,

Mannheim in den Aufsichtsrat gewählt wurde. Außerdem wurden in Gemäßheit der Bestimmungen des Interessengemeinschaftsvertrages zwischen der Gesellschaft und der „Europa“ 2 Mitglieder des Aufsichtsrats der letzteren, nämlich die Herren Kommerzienrat Siegfried Pollin in München und Ingenieur Otto Philipp in Berlin in den Aufsichtsrat unserer Gesellschaft zugewählt. Die vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden ebenfalls einstimmig genehmigt. Die Dividende kommt ab 29. März d. J. gegen Rückgabe des Coupons Nr. 21 mit je M. 60 pro Aktie an den besagten gemachten Stellen zur Auszahlung.

Apr. Anleihenannahme der Stadt Offenbach a. M. In nichtöffentlicher Sitzung der Stadtverordnetenversammlung von Offenbach a. M. wurde der Aufnahme einer neuen vierprozentigen Anleihe im Betrage von M. 500.000 bei der Sparrasse Wachenfeld in Weiskalen zugestimmt.

„Nordstern“, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, „Nordstern“, Unfall- und Alters-Vers.-Akt.-Gesellschaft, Berlin. In der Aufsichtsratsitzung der Versicherungs-Gesellschaften „Nordstern“ am 22. März d. J. wurde der Rechnungsabschluss für das Jahr 1909 vorgelegt, welcher für die „Nordstern“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft einen Ueberschuß von M. 3.706.059,44 ergibt. Dieser Ueberschuß geht auf die Verteilung von M. 180 für jede Aktie (wie im Vorjahre) an die Aktionäre und die Zuweisung von M. 2.686.413,38 (gegen M. 2.760.041,48 im Vorjahre) an die mit Gewinnanteilen Versicherer, während nach der Gewinnverteilung M. 28.001,96, der Ausgleichsreserve der vorm. Vaterländischen Versicherer M. 63.298,59 aufsteigen und auf 1910 M. 40.592,61 als Gewinn vorzutragen sind. Im Jahre 1909 hatte der Nordstern 12.047 Anträge über M. 57.079.870 Kapital und M. 339.147 Rente zu erledigen; es wurden 9747 Policen über M. 46.331.297 Kapital und M. 331.857 Rente ausgehändigt. Inner Zuzugung eines größeren Rückversicherungsbestandes von 2043 Policen über M. 15.394.668 (Zuzug des Jahres M. 3.327.856) ergab sich ein reiner Zuwachs von 4996 Policen über 25.855.047 Mark Kapital und M. 298.870 Rente und ein Versicherungsbestand Ende 1909 von 115.376 Policen über M. 519.418.965 Kapital und M. 1.949.861 Rente. Der Rechnungsabschluss der „Nordstern“, Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ ergab einen Ueberschuß von M. 880.143,83, welcher die Zahlung einer Dividende von 12 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals (wie im Vorjahre) gestattet bei Ueberschuss von M. 58.901,80 zur Rückverteilung, von M. 37.498.390 zur Sonderreserve der Haftpflicht-Abteilung und M. 58.901,79 an die im Gewinn beteiligten Versicherer. M. 63.690,56 werden als unverteilter Gewinn vorzutragen. Die Prämienannahme des Unfall- und Haftpflichtgeschäfts betrug von M. 3.173.956,95 im Vorjahre auf M. 3.350.133,35. Die Generalversammlung ist für beide Gesellschaften auf den 29. April cc. festgesetzt.

Telegraphische Handelsberichte.

(Telegramme unseres Berliner Bureaus.)

Neues vom Dividendenmarkt.

Berlin, 29. März. Wie zuverlässig verlautet, dürfte die Dividende der Diskontobank für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum mit 4 Prozent vorgeschlagen werden.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 29. März. Die Zulassung von 3 Millionen vollbesagter Aktien der Deutschen Eisenbahngesellschaft A. G., Frankfurt, Serie A und B zum Handel an der hiesigen Börse wurde von den Herren Pöhl u. Herz, der Bank Industrielle Unternehmungen, der Dresdner Bank, der Pfalz Bank und den Herren L. u. C. Bertheimer in Frankfurt a. M. beantragt.

Neues vom Dividendenmarkt.

Köln, 29. März. Der in der Aufsichtsratsitzung vorgelegte Rechnungsabschluss für 1909 der A. G. für rheinisch-westfälische Zement-Industrie in Bredon weist nach Abschreibungen unter Singurechnung des Vortrages im Vorjahre einen Nettoueberschuß von 188.120 M. (i. B. 230.992 M.) auf. Der auf den 27. Mai einberufenen Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (i. B. 12 Proz.) vorgeschlagen werden.

Köln, 28. März. Der in der Aufsichtsratsitzung vorgelegte Rechnungsabschluss für das Jahr 1909 der A. G. für rheinisch-westfälische Industrie in Köln ergibt einschließlich eines Vortrages einen Reingewinn von M. 123.804. Der auf den 27. Mai einberufenen Generalversammlung soll eine Dividende von 6 Proz. (i. B. 4 Proz.) vorgeschlagen werden.

Köln, 28. März. Die Dividende der Agrippina, Steinhilber- und Landversicherungs-Gesellschaft Köln wird laut „Rhein. Zeitung“ mit 40 Mark gleich 10 1/2 Prozent (36 Mark gleich 12%) vergütet.

Wiesbaden, 29. März. Die Dividende des Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden wird laut Rhein. Zeitung mit 6 1/2% gegen 4% Prozent beantragt.

Berlin, 29. März. Die Metallwarenfabrik Baer u. Stein beschloß in ihrer heutigen Aufsichtsratsitzung, nach erhöhten Abschreibungen auf das erhöhte Aktienkapital 25 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) zu verteilen.

Von der Großhändler-Konvention.

Köln, 29. März. Wie verlautet, hat der Ausschuß der Großhändler-Konvention nunmehr ein Vollversammlungs der Mitglieder nach Köln einberufen. Auf der Tagesordnung steht neben der Erhaltung des Marktlagerbestandes und der Regelung einiger interner Angelegenheiten auch die Freigabe der Verkäufe für das 3. Quartal und zwar zu einem am M. 250 höheren Grundpreis. Auch soll der Verkauf der letzten Ausschreibung bezüglich der Frachtenfrage befristet werden.

Stadteisenkonvention.

Düsseldorf, 29. März. Die Stadteisenkonvention hält am 17. April eine Versammlung ab, um über die Freigabe des Verkaufs für das 3. Quartal und die Verkaufsbereite zu beschließen.

Aus der Rheinisch-Westfälischen Industrie.

Essen, 29. März. Ein Konsortium von Bergwerksinteressen hat laut „Rhein. Zig.“ große Grundstückskaufe an der südlichen Ruhr gemacht, um dort lagernde Grubenfelder zu lösen und abzubauen.

Neue bulgarische Anleihe.

Berlin, 29. März. Das Konsortium, das sich anlässlich der bulgarischen Anleihe von 100 Millionen Francs unter Führung einer österreichischen Bank gebildet hat, hat sich vor kurzem aufgelöst, wobei ein Nutzen von 1,85 Prozent ausgeschüttet wurde.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 29. März. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verlief in fester Haltung. Es notierten: Pfalz. Anleihe 192, 192 bez. u. G., Rhein. Creditbank-Akt. 188 bez. u. G., Hessische Brauerei 70 G., 70,50 B., Brauerei Schwarz, Speyer 110,50 G., Frankfurter Transporth., Unt. u. Hoch-Vers.-Akt. 200 G.,

Braunfabrik Juchs-Aktien 188 G., Pfalz. Röhrenwerke 189 bez. u. G., Rhein. Schindler 131 G., Zellulosefabrik Waldhof-Aktien 276 G. und Sudefabrik Frankenthal-Akt. 397 G.

Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen) and their respective values.

Aktien.

Table with columns for stock types (e.g., Banken, Chem. Industrie, Brauereien, Eisenbahnen) and their respective values.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des Gen.-Anzeiger.)

Frankfurt a. M., 29. März. (Fondsbörse.) Die seit längerer Zeit herrschende Abneigung gegen das Eingehen umfangreicher Engagements machte sich auch bei Beginn der neuen Woche geltend, weil es der Spekulation zu neuen Unternehmungen anlässlich des Quartalschlusses an Anregung fehlte. Das Geschäft hat infolgedessen auch keine nennenswerte Belebung erfahren. Die Tendenz war bei Beginn im Anschluss an die matte Haltung Newyorks reserviert. Verständigung rief der erneute Rückgang der Kupferwerte dieser Börse hervor. Der Markt der Montanpapiere eröffnete zunächst schwächer. Der Rückgang der Laurahütte von 175,90 auf 171,75 drückte auf die meisten Werte dieses Gebietes. Zunächst konnten sich Bergbau und Deutsch-Luxemburger behaupten. Auf dem Markte der Kassaindustriepapiere sind chemische Werte schwächer, Kunstseide mässig fester, Maschinenfabriken behauptet. Auch auf dem Bahnenmarkte sind die Kurse ungleichmässig, amerikanische Bahnen auf Newyork gedrückt, österreichische Bahnen behauptet. Schiffsahrtsaktien still. Von der Geschäftsstille wurde der Bankenmarkt am meisten betroffen, nur Deutsche Bank fest, Kreditaktien anziehend, heimische Banken behauptet, Diskontoschwächer per April bis 191,50 bz. G. Auf dem Fondsmarkt sind es wiederum die heimischen Anleihen, die, wenn auch bei mässigem Geschäft, anziehen. Russen fester, Türkenlose behauptet. Der weitere Verlauf war ruhig und die Kurse zeigten behauptete Tendenz. Die Nachbörse war etwas angeregter und die Kurse etwas fester. Es notierten: Kredit 124,30, Diskonto 190,90 & 191, Dresdner 181, Staatsbahn 160,20, Lombarden 22,20, Baltimore und Ohio 110,75, Handelsgesellschaft 181, Bezugsrecht auf Bayerische Hypothek- und Wechselbank 2,62 1/2 bz. G. Deutsche Vereinsbank-Aktien 0,55 Proz. bz. G.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table showing exchange rates for various locations (London, Paris, etc.) and currencies.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing stock prices for various transport companies like Deutsche Reichsbahn, etc.



Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities with columns for denomination, price, and date.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stocks including companies like Borsig, Siemens, and others.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks such as Bochumer Bergbau and others.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage bonds and priority obligations from various banks.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including Barmbecker Bank and others.

Frankfurt a. M., 29. März. Kreditaktien 114.00, Disconto-Kommandit 190.90, Staatsbahn 160.20, Lombarden 92.30.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeiger's

Berlin, 29. März. (Fondsbörse.) Die Hoffnung auf Belebung der Geschäftstätigkeit und die Fortsetzung der im Stocken geratenen Aufwärtsbewegung nach den Osterfeiertagen hat sich nicht erfüllt...

größere Abgaben in Laurahütte Aktien angeblich in Zusammenhang mit der Einlegung der Feierschichten bei den Oberschlesischen Werken erfolgten, wurde der Kurs über 4 Proz. geworfen...

Trotz der Londoner Kursveränderungen trat später, besonders in der dritten Börsenstunde, zum Teil auch auf den Rückgang des Privatdiskonts, eine Erholung ein.

An der Nachbörse trat spekulative Nachfrage für russische Renten auf Quartalsanlässe hervor. Auch heimische Renten wurden lebhafter umgesetzt.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

dem letzten Stand behaupten. Auf Rohöl wirkten Realisationsnachteile ein. Weiter regnernd.

Berlin, 29. März. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kaffe.

Table of commodity prices for wheat, rye, and other goods.

Budapester Produktenbörse.

Table of commodity prices from the Budapest market.

Liverpooler Börse.

Table of commodity prices from the Liverpool market.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

New-York, 29. März. (Drahtbericht der American-Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „Philadelphia“ am 16. März von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

März, 24.: die Dampfer: „Kaiser Wilhelm II.“ abgefahren Bremerhaven, „Jork“ abgefahren Genoa, „Berlin“ abgefahren Neapel, „Schleswig“ abgefahren Alexandria, „Brandenburg“ abgefahren Baltimore, „Breslau“ abgefahren Bremerhaven, „Golf“ abgefahren Antwerpen, „Bonn“ abgefahren Liverpool, „Cassel“ passiert Biscaya.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adressen: Wargold, Fernsprecher Nr. 56 und 1637, 29. März 1910. Privatkontofrei

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Verläufer, Käufer.

A.-G. für Röhrenbetrieb, Neustadt a. d. G., Atlas-Lebensversicherungsgesellschaft, Ludwigshafen

Berg & Co., Rhein-Verkehr, Mannheim alte Aktien, junge Aktien

Brüderlauer Maschinen-Gesellschaft, Barmbecker Maschinenfabrik, Ludwigshafen

Chemische Fabrik Hermann-Hausmann, Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim

Deutsche Südbahngesellschaft, Deutsche Reichs-Anstalt für Eisenbahnwesen, Berlin

Deutsche Reichs-Anstalt für Eisenbahnwesen, Berlin, Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft

Deutsche Reichs-Anstalt für Eisenbahnwesen, Berlin, Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft

Deutsche Reichs-Anstalt für Eisenbahnwesen, Berlin, Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft

Deutsche Reichs-Anstalt für Eisenbahnwesen, Berlin, Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft

Deutsche Reichs-Anstalt für Eisenbahnwesen, Berlin, Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft

Deutsche Reichs-Anstalt für Eisenbahnwesen, Berlin, Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. März. (Produktenbörse.) Am Getreidemarkt konnte sich der Verkehr heute nur schleppend entwickeln. Weizen war auf Amerika hin etwas fester.

Trud und Serap der Dr. Gaus'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Graf Räder.



**NEUHEITEN UND RESTE**

**TAPETEN LINOLEUM LINGRUSTA**

**VORTEILHAFTER AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF**

**VON DERBLIN**

**Frankona, Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.**

**(vormals Badische Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft in Mannheim).**

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Jahr 1909 auf **M. 60.** pro Aktie festgesetzt. Dieselbe gelangt vom 29. März a. c. ab außer an unserer Gesellschaftskasse auch bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** in Mannheim, dem **Bankhaus S. v. Hohenemser & Söhne** in Mannheim und dem **Bankhaus C. Labenburg** in Frankfurt a. M. gegen Rückgabe des Coupons Nr. 24 zur Auszahlung.

Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren **Geb. Kommerzienrat Victor Kessel**, **Kommerzienrat Emil Maier**, **Jos. Jacob Mosson** und **Direktor Otto Ulrich** wurden wiedergewählt, während als Ersatz für den verstorbenen Herrn **Geb. Kommerzienrat Carl Labenburg** Herr **Dr. Richard Labenburg** in Mannheim in den Aufsichtsrat gewählt wurde. Ferner wurden die Herren **Kommerzienrat Siegfried Ballin** in München und **Ingenieur Otto Philipp** in Berlin in den Aufsichtsrat zugewählt.

**Frankfurt a. M., den 26. März 1910.**

**Der Vorstand.** 6804

**Kaiser-Panorama** Bankhaus Bogen 57

**Ausgestellt v. 27. März bis 2. April 1910.**

**Interessante Reise in China**

**von Shanghai in Tonkinisches Gebiet.**

**Santjuden**

besitzen sind, so daß Sie, durch den übermächtigen Netz geprengt, Arme u. Beine mit den Nägeln bearbeiten müssen und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen

**Dr. Koch's Küßsalbe** sofort Erleichterung, Lospf. & 3 Mark.

**Mannheim, Köpfer-Apothek E 2, 16.**

**Unterricht.**

**Existenz!**

**Gander's**

**Herrn und Damen**

**Gander's**

**Gebüder Gander**

**G 1, 8 Paradepl. C 1, 8**

**Unterricht.**

**Existenz!**

**Gander's**

**Herrn und Damen**

**Gander's**

**Gebüder Gander**

**G 1, 8 Paradepl. C 1, 8**

**Nur einer,**

nämlich **Kathreiners Malzkaffee,**

hat sich seit über 20 Jahren bewährt.

**Zwangs-Versteigerung.**

Mittwoch, 30. März 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Rheinheim am Marktplatz bezw. an Ort u. Stelle gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

28872 Möbel, Eichen, Knochentisch und andere Sachen, Mannheim, 29. März 1910, Günther, Gerichtsvollst.

**Zwangs-Versteigerung.**

Mittwoch, den 30. März 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Sekretär, 1 Vertikal, 1 Fahrrad, 17126 Diction anstehend am Pfandort, welcher bekannt gegeben wird:

Ca. 4 oben Kapfols, Mannheim, 29. März 1910, Goppel, Gerichtsvollst.

**Zwangs-Versteigerung.**

Mittwoch, den 30. März 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Vollstreckungsweg gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

a) Vormittags 10 Uhr, Pfandstraße 37: 1 Bettenbauereinrichtung.

b) Nachmittags 2 Uhr in O 4, 5: 1 Fahrrad, 1 Spiegel, 1 Bild (Stadt Athen) und Möbel jed. Art. 17127 Mannheim, 29. März 1910, Maronke, Gerichtsvollst.

**Verloren**

ein Damen-Jackett auf dem Wege nach dem Friedhof und den Bräuereien, Abzugeben gegen Belohnung. 28890

Heilstraße 9, parterre.

**Verloren**

ein Damen-Jackett auf dem Wege nach dem Friedhof und den Bräuereien, Abzugeben gegen Belohnung. 28890

Heilstraße 9, parterre.

**Verloren**

ein Damen-Jackett auf dem Wege nach dem Friedhof und den Bräuereien, Abzugeben gegen Belohnung. 28890

Heilstraße 9, parterre.

**Verloren**

ein Damen-Jackett auf dem Wege nach dem Friedhof und den Bräuereien, Abzugeben gegen Belohnung. 28890

Heilstraße 9, parterre.

**Liegenschaften**

**Labenburg.**

Zu vermieten oder zu verkaufen: ein 14täg. Wohnhaus, besteh. aus je 3 Zim. u. Küche, schön, großer Garten, Stallung u. Zubehör, u. s. w. od. 15. April. Ganzer Mietpreis 44 Mark monatl. Näheres Angartenstraße 78, parterre. 28891

**Verkauf**

Wegen Umzug werden billig verkauft: 1 Bilder, 1 Kommode, 1 Badstube, 1 Toilettenstisch, 1 Konjakschrankchen, 1 großer Küchenschrank, 1 Kleiderhänger, 1 Küchenstuhl, 1 Kleiderständer, 1 Stuhl, 1 farbige Vorhänge, 1 Teppich, 2 Gasöfen (Blamberg, Krüll u. a.), 1 Blumenhänger, 1 künstliche Palme, 3 bronzene Petroleumlampen, 1 Reklame.

Näheres K 1, 4, 11. 17129

**Stellen finden**

Tücht. Tailen, Kermel u. Hocharbeiterin sowie Lehrmädchen tel. gel. B 4, 5, u. 28894

G. Kleidermacherin, Haus an. Näb. K 1, 15, vi. 28870

Junges 17127

**Mädchen**

tagsüber zu einem Kinobesuch. Zu erfragen morgens 12-3 Uhr bei Frau Direktor Serd., Rennerstraße 19.

**Lehrmädchen**

Kaufmännisches Bureau sucht sofort ein

**Lehrfräulein**

für Schreibmaschine und Stenographie. Offerten unter Nr. 17129 an die Expedition dieses Blattes.

**Lehrlingsgesuche**

Lehrling mit gut. Schulbildung, Sohn arbeitsf. Eltern, für größeres kaufmännisches Bureau vorzuziehen gegen Vergütung gesucht. Off. Offerten unter Nr. 28890 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Mietgesuche**

Ordnlich in guter Stellung sucht 1 ein- od. 2 Zim. m. 1. Apr. d. aut. Kom. o. r. im Fam. Haus mit anst. ev. Of. u. Nr. 28891 a. b. r.

**Wirtschaften.**

**Wirtschaft**

(Eckhaus) Waldpferstraße 14. zu verpachten. Näb. 2. Etod.

**Zu vermieten.**

**G 8** (Mittels, 10), 1 ar. 2. Zimmer tel. u. veran. Näheres 4. Etod. 110. 17128

**H 7, 18**

(Zuifering, nächst Liebfrauenkirche), schöner 2. Etod, 6 große Zimmer, Diene, Laufftreppe u. für 1200 M. zu verm. 28868

**K 4, 12, 2. Et.** (Zuifering.)

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. u. s. w. oder später zu vermieten. Näb. 2. Etod. links. 17140

**Bödenstraße 10 (Seitenbau)**

Abgeschl. 2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Mai ev. sofort zu vermieten. 17141

Näheres Vorderhaus dort.

**Landteilst. 4a**

**Zindenhof.** 28876

Zu der Nähe des Rheins. Zwei 4 Zimmer u. ein 3 Zimmerwohnung mit hübl. Zubehör per 1. April oder später zu verm. Näb. 2. Et. rechts od. R. 1. 8.

**Brühlstraße 6.**

Bereitungsabteil. eleg. 4-Zimmerwohnung, m. all. Zub. sofort oder später zu verm. Näheres parterre. 17138

**Schimperstraße 28.**

Schöne 3-Zimmerwohnung per sofort oder 1. Mai zu vermieten. 28889

**Möbl. Zimmer**

**A 3, 7a** parter. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per tel. zu vermieten. 28893

**O 2, 7** ein möbl. Zimmer zu verm. 28878

**D 7, 19, 2 Tr.** gut möbl. 2 Zim. an 1. od. 2. bef. Str. tel. od. spät. zu verm. 28845

**E 3, 1 Tr.** a. möbl. Zimmer zu verm. 28894

**F 3, 15** l. par. schön groß. Doppelzimmer für 2 Herrn m. od. ohne Pent. tel. zu verm. 28879

**F 3, 5, 2. Et.** Seitenb. 11. Wohnung, auch als Bar zu verm. 28844

**H 2, 8, 2 Tr.** gut möbl. Zimmer a. 1. Apr. a. v. 28890

**J 5, 5** 3. Etod. gut möbl. 2 Zimmer mit Pent. zu vermieten. 17088

**L 2, 7** 3 Tr. großes, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 17125

**L 5, 5a** schön möbl. Zimmer 15.50 per sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen 3 Treppen. 10976

**L 15, 6, 2 Tr.** gut möbl. 2 Zimmer zu verm. 28884

**N 4, 16** II. gut möbl. 2 Zimmer sofort zu vermieten. 28897

**R 7, 7, 1 Trepp.** Küche d. Hofes, ein groß. schön möbl. Zim. a. 1. Apr. a. v. 28891

**S 6, 45** mer mit Gabelschneidm. Balkon, feiner Aussicht, separ. Eingang u. Penton tel. u. veran. 28892

**Alphons-Haus**

Zuifering 41

möbl. Zim. mit Bad u. s. w. abends oder früh zu verm. 17099

**Ring U 4, 13, 1 Tr.** 15. 2. gut möbl. Zim. per tel. a. v. 28892

**August Königs**

O 4, 14 Telephon 4329 O 4, 14

**Elektr.-phys. Lichtheilstalt**

**Glüh- u. Bogenlichtbäder**

bei Licht, Rheumatismus, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von Querschnittslähmung usw.

**Vierzellenbäder**

bei Nervenschwäche, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Herz-, Magen-, Leber- und Nierenleiden usw.

**Feinste Referenzen.**

**Peinlichste Sauberkeit. Viele Dank-schreiben.**

**Civile Preise.**

**Massage**

Vibration, aktive, Thuro-Brandt-Massage bei Frauenleiden usw.

**Röntgen-, Eisen- und Kohlenlicht**

bei Lungen, tuberkulösen Geschwüren, Flechten, Hautkrankheiten, offene Heile usw.

**August Königs**

O 4, 14 Mannheim O 4, 14.

**Erste Schwebinger Apfelweinkellerei**

mit Maschinenbetrieb und hydraulischer Pressanlage

**Jacob Trimmann, Schwebingen, Mannheimer-Str. 48/50.**

Gegründet 1875. Telephon 63.

**glanzhellen, sowie rücker**

**Apfelwein**

pro Liter zu 24 Pfennig

in Wein von 80 Liter an. Köpfer leihweise.

**Wirt- und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.**

Die Zulassung erfolgt möglichst durch eigene Führer nach vorb. Hand.

Verand meiner Kellerei Trimmann acres gehalten. 357

Besten in goldmark-vollster Ausführung

**Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

**Hygienische Damenbinden**

in hervorragender Qualität, per Dtzd. nur 60 Pfg. Gürtel dazu von 40 Pfg. an.

**Friedrich Dröll**

Gegründet 1886.

**Mannheim**

Q 2, 1 Tel. 460.

Spezialhaus aller Artikel für Wochenbett- und Krankenpflege. 1896

**Damen- u. Herrenbedienung in separat. Zimmern.**

**Mittag- u. Abendtisch**

Vorzüglich inber. Mittag- u. Abendtisch 28886

bei nächster Veran. 28886

**S 6, 19, 2 Tr. links.**

An gut dirigiert. Mittag- u. Abendtisch können auch einzelne Herren teilnehmen. 18307 l. 12. 8. 1 Trepp. 8

**Vereinsnachrichten.**

Die heilige Schlingengesellschaft, welche ihren Mitgliedern erst vor kurzem eine Abendunterhaltung, die sowohl in musikalischer als auch in geselliger Hinsicht als wohl gelungen bezeichnet werden kann, hat am Donnerstag, den 17. März d. J. im Hotel „Deutscher Hof“ ihre diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Dieselbe war gut besucht, hat es sich doch in der Hauptsache darum gehandelt, darüber Bescheid zu fassen, die unumgänglich notwendig geordnete bauliche Veränderung an dem im neuen Stadtteil Heidenheim gelegenen Schlingenhause bezw. an den Wirtschaftsräumen zu beschließen. Der erfreulichste Teil der Versammlung war die Besichtigung der Wirtschaft, die sowohl durch die Bewohner des anstehenden Heidenheim, als auch durch das Mannheimer Publikum und nicht zum wenigsten durch die Gesellschaftsmitglieder selbst gemacht es notwendig, eine Vergrößerung der Wirtschaftsräume ins Auge zu fassen. So hat denn auch der Vorstand beschlossen, ein entsprechendes Projekt, das den jetzigen Bedürfnissen auf geraume Zeit genügen wird, der Verammlung vorzulegen. Herr Oberbürgermeister Wallenberg gab die nötigen Erläuterungen, worauf die Versammlung einstimmig den nachstehenden Kredit von 20 000 M. zur Ausführung der geplanten Veränderungsbauten bewilligte. Der Vorstand gibt aber auch zugleich die Hoffnung aus, daß die Gesellschaftsmitglieder ihre Opferwilligkeit dadurch bezeugen, daß sie ihm, wenn dieser Fall an sie herantritt, durch Rücknahme von Schuldscheinen, wie dieses im Jahre 1897 der Fall war, die ja bekanntlich verginst werden.

Leben, die erforderliche Summe aufzubringen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden gleich erledigt und gerade es Herrn Hallenberger zum Besten zu wünschen, daß das Schlingenhause, ein ganz günstiger Stand beibehalten habe. Die beantragte Entlastung wurde ohne Widerspruch dem Vorstande erteilt und nachdem noch der Herr Vorsitzende zur Kenntnis gebracht hatte, daß die regelmäßigen Schlingen am Montag, den 28. März, ihren Anfang nehmen, schloß er um 12 Uhr die Versammlung.

**Verein für Volksbildung.** Nächsten Dienstag (5. April), abends 7/8 Uhr, hält im Rathausaal Herr Professor Robert Weiss von der Universität Turin (Italien) einen Vortrag über „Lombroso“, besonders über dessen sozialpolitische und juristische Bedeutung. Der Redner war ein persönlicher Freund Lombrosos und daher wie kein zweiter fähig und berufen, die aufsehenerregenden, die heutige Kriminalanthropologie begründenden Werke und Ansichten des berühmten italienischen Gelehrten zu erläutern. Das Thema allein verspricht also schon einen hochinteressanten Abend. Aber auch der Redner bürgt dafür. Herr Fröhlich, deutscher Offizier, dann Privatgelehrter in Würzburg, seit 1908 Reichsgerichtsrat in Dresden, ist er seit einigen Jahren Professor in Turin, wo er sich durch zahlreiche soziologische Schriften bereits einen Ruf erworben hat. Wer sich also über diese immer mehr zur Geltung kommenden Dinge näher unterrichten will, veräume die Gelegenheit zu nicht.

**Praktische KONTORMÖBEL**

eigener Fabrikation

Neuheit: Afrikandornhöbel und Gesundheitspult

Glogowski-Kretschke, Glogowski-Vorkal-Registrier

**Glogowski & Co.**

Mannheim, O 7, 5.

Heidelbergerstr.

Katalog groß u. franko

Filialen in 43 Städten



# J. Lindemann

F 2, 7

## ca. 20 000 Mtr. ganz feine engl. u. Wiener Zephyrs 80 Pfg.

für Herrenhemden und Damenblusen . . . durchweg Meter

sonst viel höher

### Bekanntmachung.

Die Ausdehnung des Ortsrats für Mannheim auf den Stadtteil Heidenheim hier die Sonntagstraße im Handelsgewerbe (Großhandel) betr.  
Nr. 12660 I. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Stadtrat Mannheim mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 18. Januar 1910 und Genehmigung des Sr. Ministeriums des Innern vom 5. März 1910 Nr. 9705 die Ausdehnung des Ortsrats vom 10. Mai 1904 über Einschränkungen und Unterlegungen der fünfjährigen Beschäftigungszeit am Sonntag für die im Handelsgewerbe beschäftigten Personen und zwar im Großhandel auf den Gemarkungsteil Heidenheim beschlossen hat.

Das Ortsratsgesetz lautet:  
§ 1.  
In den Fabrik-, Bau-, Export-, Expeditions- und Agentur-Geschäften ist für Gehilfen und Lehrlinge an Sonn- und Feiertagen die Arbeit gänzlich untersagt. Ausnahmen hiervon sind nur zulässig:  
a) für kaufmännische Angestellte der Reedereien und Expeditions-Geschäfte, denen die mit der Dampfschiffahrt verbundenen Arbeiten obliegen,  
b) für den Großhandel mit Getreide,  
c) für Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen.  
In diesen unter a, b, c bezeichneten Geschäftszweigen dürfen Gehilfen von 10-12 Uhr vormittags beschäftigt werden; jedoch muß jeder einzelne Gehilfe an jedem zweiten Sonntage von jeder Arbeit befreit sein.  
d) für den Großhandel mit Pappe;  
e) für den Großhandel mit ausländischem Tabak.  
Den in diesen sub d und e bezeichneten Geschäften anwesenden Gehilfen soll die Beschäftigung für die Dauer der Einsparungszeit während der Stunden von 10-12 Uhr erlaubt, für die übrigen Sonntage des Jahres aber nicht gestattet sein.

§ 2.  
Auf Profurlagen, soweit sie tatsächlich in Vertretung des Geschäftsinhabers das Geschäft leiten, bezieht sich das Gesetz der Sonntagsgesetz nicht.

§ 3.  
Das laut Stadtratsbeschluss vom 10. November 1902 mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 20. Dezember 1902 erlassene Ortsratsgesetz tritt am 1. August 1904 außer Kraft.

§ 4.  
Vorstehendes Ortsratsgesetz tritt mit dem 1. August 1904 auf die Dauer von drei Jahren in Kraft. Die Gültigkeitsdauer gilt der Ablauf der dreijährigen Frist jeweils fortwährend als auf weitere drei Jahre verlängert, wenn nicht mindestens sechs Monate vor Ablauf ein Antrag auf Abänderung bei der zuständigen Behörde gestellt wird.  
Mannheim, den 22. März 1910.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Ritter.

### Bekanntmachung.

Die Ausdehnung des Ortsrats für Mannheim auf den Stadtteil Heidenheim hier die Sonntagstraße in offenen Verkaufsstellen betr.  
Nr. 12660 I. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Stadtrat Mannheim mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 18. Januar 1910 und Genehmigung des Sr. Ministeriums des Innern vom 5. März 1910 Nr. 9705 die Ausdehnung des Ortsrats vom 10. Mai 1904 über Einschränkungen und Unterlegungen der fünfjährigen Beschäftigungszeit am Sonntag für die im Handelsgewerbe beschäftigten Personen und zwar für die offenen Verkaufsstellen auf den Gemarkungsteil Heidenheim beschlossen hat.  
Das Ortsratsgesetz lautet:  
§ 1.  
In den offenen Verkaufsstellen der Stadt Mannheim ist die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern an Sonn- und Feiertagen - abgesehen vom ersten Weihnacht-, Oster- und Pfingstfeiertage, an denen die Gewerbetreibenden überaus nicht beschäftigt werden dürfen - auf die Stunden von 11-1 Uhr mittags eingeschränkt, jedoch vorbehaltlich der dem Bezirksrat und dem Bezirksrat zustehenden Anordnungen.  
§ 2.  
Vorstehendes Ortsratsgesetz tritt  
a) soweit dadurch die feierliche Verkaufszeit von 8-9 Uhr vormittags in Wegfall kommt, mit dem 1. April 1907,  
b) soweit die feierliche Verkaufszeit von 11-3 Uhr nachmittags auf die Zeit von 11-1 Uhr eingeschränkt wird, erst mit dem Zeitpunkt in Kraft, in dem für die Stadt Ludwigshafen durch Ortsratsgesetz die gleiche Einschränkung der Verkaufszeit am Sonntag-Restmittagen wie in § 1 festgesetzt wird.  
Die Gültigkeit dieses Ortsratsgesetzes beschränkt sich auf die Dauer von 3 Jahren und gilt bei Ablauf der dreijährigen Frist jeweils fortwährend als auf weitere drei Jahre verlängert, wenn nicht bis zu ihrem Ablauf eine Veränderung oder Aufhebung des Ortsratsgesetzes beschlossen worden ist.  
Mannheim, den 22. März 1910.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Ritter.

## Dresdner Bank

Filiale in MANNHEIM, P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 232 000 000.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten



beim Einkauf von Fischwaren. Man achte genau auf den Namen "Goldperle" und Schutzmarke Kaminleger, da meine Packung vielfach nachgeahmt wird. Alleiniger Fabrikant: Carl Göttsche, Bielefeld.

### Vermischtes.

#### Blonder Knabe

18 Wochen alt, kräftig und gesund, wird von der armen Mutter an Kindeshand abgegeben. Offerten unt. Nr. 28374 an die Exped. d. Bl.



Sie wollen sich bei Bedarf in Uhren, Goldwaren, Trauringe etc. von meinen billigen Preisen durch Besichtigung meiner Schaufenster und grossen - Lager überzeugen. - -  
Eigene Werkstätte.  
Reparaturen billigst.  
Ludwig Schmitt  
Mannheim  
06,4 Heidenbergerstrasse 06,4

### Preisen

2856 durch Besichtigung meiner Schaufenster und grossen - Lager überzeugen. - -  
Eigene Werkstätte.  
Reparaturen billigst.  
Ludwig Schmitt  
Mannheim  
06,4 Heidenbergerstrasse 06,4

### Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.

Friedr. Borchardts Nachf.  
0 5, 8 (K. Oberheiden) Fernspr. 4301.  
11814

### Koellste direkte Bezugsquelle für erstklassige

Pianos u. Flügel von unübertroffener Tonschönheit (1910) Piano u. Flügelfabrik Scarf & Hauk Mannheim, C 4, 4 Pianos fremder Fabrikate v. M. 450 - auf ab Lager

### Ankauf. Herrschaft Obacht!

Hohe reelle hohe Preise für getragene Kleider und Schuhe aller Art. Von jungen Herren abstr. Kleider jede ganz besondere hohe Preis. Wegen demgegenüber Bedarf an Bekleidung erbitte. Kommt persönlich nach entgegen.  
A. Goldberg, T 2, 9.

### Kaufsuche

für getr. Kleider, Schuhe, gebr. Möbel, neue Tuch- u. Particuliwaren. Zahlung anhand. Preise, Beschlüssen erbitte per Post. Hermann Goldmann T 5, 12. 28368

### Verkauf.

Wegen Platzmangel kann ich billig an haben: 1 vollst. Bett, 1 Kinderbettchen, 1 Sport- u. Reiterwagen, 5 Zimmerstühle, 1 Petroleumherd, 3 Lad. 1 u. 2 Stühle, 1 Wäschekorb und 1 Kommode. 28369  
Eicheldorferstr. 37 Laden.  
Gabelstange 28365  
zu verkaufen. C 3, 2.  
Eine Gabelstange mit kompl. Schreinerwerkzeug an der Hand zu verkaufen, b. Schreiner Stadel, Darmstadtstr. 80, Ludwigshafen. 28361

### Stellen finden

Waschmädchen sofort gesucht. Gerber & Dünns, C 1, 1.  
Cedent. Mädchen für Hausarbeit per 1. April gesucht. J 7, 14, 3. Stod.  
Tücht. Mädchen, das selbstständig kochen kann zum 1. April b. Bog. John gesucht. 28355 C 1, 12, 2. Stod.  
Ein braves Mädchen mit gut. Zeugnis, tücht. in Küche u. Haushalt, wird inf. Kr. nach Frankfurt a. M. gesucht. Näheres J. 11, 22. 17074  
Für selbständige Führung eines kleinen Geschäftes am 1. April ein leuchtendes 17115 Mädchen gef. das kochen kann. John 27. A. u. Blau. R 7, 27, 1. St.  
Tücht. Mädchen für Küche u. Haushalt. a. b. John per 1. April gef. B 6, 6, 1. Fr. 28360

### Donnabütterlin

im Kochen und Haushalt tüchtig, gefucht. Off. u. Kr. 28348 an die Exped. d. Bl.  
Ein ordentliches Zimmermädchen gefucht. Wo laut die Exped. dieses Blattes. 17120

### Lehrmädchen

Schneidmädchen kann das Kleidermachen gründl. erlernen. C 4, 9a, 2. St. Rosenwäcker 28377

### Stellen suchen

Schönheitsfriseur (Wachstein) 27 J. a., m. Neugewerf. u. Hochschulbildung, erf. Bau- führer, tüchtig in Entwurf, Detail- u. Konstruktion, sucht Stelle. Off. u. N. N. 28373 an die Exped. d. Bl.  
Erfahrene Kinderfrau sucht Stelle zum Pflegen eines nicht ganz H. Kindes. In erf. T 6, Terrellenhaus. 28365  
Mehrere jüngere Mädchen, sehr gut emp. Stärke, Kinderfräulein und Haushälterin sowie eins. bürgerl. Mädchen suchen Stelle. 28341 Bureau Engel, S 1, 12, 37768

### Ein braves, sauberes Mädchen

das auch etwas Hausarbeit mitbringt als Kindermädchen zu 2 Knaben von 2 u. 4 J. sucht per 1. oder 15. April. Frau Sem Simon, Bad Dürkheim, 17114 Wachenheimerstraße.  
Mädchen, 23 J. a., welches bürgerlich kochen kann u. in allen häusl. Arbeiten erfahren ist, sucht Stellung für 1. April, Näheres E 2, 14, 4. Stod. Borden. 28342

### Mietgesuche

Jünger Kaufmann sucht möbl. Zimmer per 1. April Off. u. 28378 an die Exped.  
Möbl. Zimmer m. Klavier von best. Herrn zu mieten gesucht. Offert. unt. 28322 an die Exped. d. Bl.  
In mieten gesucht: 4 Zimmer od. große 3-Zimmerwohnung auf Lindenhof od. dgl. Stadterweiterung für 1. Juli. Angebote m. niedrigh. Preisangabe unter Nr. 28360 an die Exped. d. Bl. erbet.

### Bureaux

Bureau F 3, 1 parierre, in nächster Nähe der Börse, 3 Zimmer u. Substanz per 1. Juni evtl. früher zu vermieten. Näheres Näher Kaufmann, B 6, 7. Tel. 221. 0809

### Zu vermieten

Schöne Wohnungen in ge- linder Lage, 4 Zimmer evtl. 5 Zimmer u. Substanz, Bad, elektr. Licht etc., am 1. Mai, 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. 17113  
Neb. daz. selbst 4. St. rechtsh.

### Schöne Wohnungen

von 2, 3, 4 u. 5 Zimmer im SH. und weilt. Stadtheil zu verm. Näh. Kirchstr. 12. 28347

### Für kleine Beamte

in ruhigem neuem Hause 3 schöne Zimmer u. Küche, 5. Stod. per 1. April zu vermieten. Näh. Große Werderstr. 12, parierre. 27860

### Sachsenheim

1. Stod., große behaltliche 4-Zimmer-Wohnung, 400 A. ländl. zu vermieten. Ost- u. West- u. der Straßenbahn. Besondere Stadterweiterung. 14300 Hauptstr. 94.  
Sachsenheim.  
Sehr schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Substanz, elektr. Licht sowie Garten- anlage in neuem Hause ist, zu verm. u. an besth. 10709 Wilsbelmstraße 22.

### Sachsenheim.

Schöne moderne Wohnung, 4 oder 5 Zim., Küche, Speise- u. Vorratskammer nebst Zubeh. elektr. Licht u. Wasser- leitungs- u. Gasanschluss, sowie schön. Säuberkeit, sehr od. später bis zu vermieten. J. Gelfrid.

## Mr. Trefzger

Meisterschafts-Maschinenschreiber

zeigt am Samstag, den 2. April 1910 ohne Entgelt

von 12 bis 1 Uhr bei F. C. Menger, N 2, 1.

„ 4 bis 5 Uhr im Stadt'schen Handelsinstitut P 1, 3. 00000

„ 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Kinosaal R 1, 1

seine unübertroffene Kunst im

Schnell- u. Korrektschreiben

(zirka 6000 Wörter in der Stunde) auf der

Underwood-Schreibmaschine

wozu Freunde des Maschinenschreibens

höflichst eingeladen werden

F. C. Menger

Vertreter der Original-Underwood-

Schreibmaschine

Mannheim N 2, 1.

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.